

Erfahrungsbericht – University of Massachusetts, Amherst (2015)

Mein Auslandssemester in Massachusetts half mir mich sowohl akademisch als auch persönlich weiterzuentwickeln. Insbesondere der doch recht unterschiedliche Studiencharakter in den USA war unglaublich interessant aus erster Hand zu erleben. Die Monate kann ich insgesamt nur als positiv beschreiben. Insbesondere die Informationen, die ich im Vorfeld erhalten habe, als auch die Kontakte vor Ort halfen mir sehr. Das Baden-Württemberg-Stipendium war hier eine große moralische und auch finanzielle Unterstützung ohne die diese Erfahrung für mich nicht möglich gewesen wäre.

Vorbereitung des Aufenthaltes

Der Bewerbungsprozess war sehr übersichtlich gehalten. Nach erfolgreicher Bewerbung an meiner Hochschule mit Motivationsschreiben und den üblichen Formalitäten, hat sich Frau Baur unseres International Offices für mich bei der Stiftung stark gemacht. Hier ein großes Dankschön für den Einsatz und die Unterstützung! Die Gasthochschule hat dem Austausch ohne Komplikationen zugestimmt.

Besonders wichtig erscheint mir, dass man für die Beantragung des Visums genügend Vorlaufzeit einplant. Man braucht zahlreiche Unterlagen (auch aus den USA) und muss einen persönlichen Termin in Berlin, Frankfurt oder München vereinbaren.

Außerdem sollte man sich erkundigen, welche Impfungen man noch braucht. Die Uni hat da sehr spezifische Anforderungen und man braucht eine Bescheinigung vom deutschen Arzt. Die gesundheitliche Versorgung vor Ort ist zwar recht gut, aber dann muss man dort vielleicht für Leistungen zahlen, die zuhause enthalten sind.

Genauere Infos dazu und zu einigen weiteren Themen erhält man bei einem Vorbereitungstreffen der Stiftung. Sollte man verhindert sein, kann man die Unterlagen aber auch per Mail anfragen.

Anreise

Es empfiehlt sich einen Flug nach Boston oder New York zu nehmen. In der Regel finden bereits in der Woche vor Semesterbeginn Einführungsveranstaltungen für Austauschstudenten statt. Von dort kann man mit dem Bus zum Campus fahren (von Boston mit 1x umsteigen ca. 3h). Die Tickets kann man bei Peter Pan Bus online buchen, aber man muss sich direkt auf einen Bus festlegen. Wenn man also keinen Aufenthalt in Boston oder New York geplant hat und der Flug sich verspätet hat man evtl. Pech gehabt. Die Fahrt von Boston kostet etwa 20 Dollar. Man kommt mit dem Bus direkt auf dem Campus an (nachdem man Downtown Amherst durchfahren hat).

Studium im Gastland

Leider hatte ich Probleme mit dem Online-Einschreibetool. Daher habe ich mich auf der Homepage über interessante Kurse informiert und die Dozenten direkt angeschrieben. Oft wollten sie eine kurze Begründung für meine Motivation, doch im Großen und Ganzen waren die Professoren sehr entgegenkommend und haben mir einen Platz reserviert. Als ich dann vor Ort war konnten wir die Probleme mit dem System lösen und ich konnte mich noch einschreiben.

Das Studiensystem ist ganz anders als in Deutschland. Man hat während des ganzen Semesters immer wieder Prüfungen und Hausaufgaben, doch dafür spart man sich die stressige Prüfungsphase. Mir liegt dieses System viel besser. Durch zahlreiche Projekte kommt man so auch leicht mit amerikanischen Kommilitonen in Kontakt. Macht euch keine Illusionen zum Arbeitsaufwand. Wenn man ein vollwertiges Semester absolvieren will, dann hat man auch alle Hände voll zu tun. V.a. im Master, der dort noch eher eine Sonderstellung hat als bei uns.

Auch werden in den Veranstaltungen nicht einfach nur Inhalte durchgekaut, sondern es wird erwartet sich vorab mit dem Lehrbuch auseinanderzusetzen, damit diskutiert werden kann. Eine willkommene Abwechslung für mich. Gerade im naturwissenschaftlichen Bereich stehen mehr finanzielle Mittel bereit und man kann wunderbare Experimente an teurem Equipment vornehmen, was bei uns undenkbar wäre.

Meine Heimuniversität kam mir mit der Anrechnung sehr entgegen. Nach vorheriger Absprache wurden mir alle meine Leistungen anerkannt.

Eine Besonderheit sind sicher noch die Snow Days. Wir hatten tatsächlich ein paar Mal so starken Schneefall, dass der Unterricht abgesagt wurde. Das spricht sich aber schnell rum und man bekommt Mails und kann sich auch für einen Alarm anmelden. So tragisch war die Lage dann aber meist doch (Versicherungsgründe) nicht und wir sind stattdessen zum Schifahren gefahren.

Außercurriculare Angebote (z. B. Sport, Uni-Clubs etc.)

Die Gasthochschule legt großen Wert auf ihr internationales Programm. Es waren ständig Treffen geplant, damit man auch gleich zu Beginn eine Einführung bekommt und Leute kennenlernen kann. Außerdem wurden auch Trips angeboten, etwa nach New York oder zum Schifahren.

Das freundliche Team im international office war auch immer der beste Ansprechpartner bei allen anderen Problemen, die aufgekommen sind.

Sehr gut ist der Outdoor Club an der Uni. Gegen eine geringe Gebühr kann man beitreten und dann das Equipment nutzen und an den organisierten Ausflügen teilnehmen. Für Naturfans und Sportler ist die Gegend um Amherst wirklich ideal. Auch die nächsten Schigebiete sind nicht weit weg.

Es gibt zu Semesterbeginn eine Messe bei der sich alle Clubs vorstellen. Dort ist von Theater über Geschichte bis Archäologie alles dabei. Ich denke hier findet jeder etwas, das seinen Interessen entspricht.

Wohnen, Unterbringung

Man bekommt problemlos ein Zimmer über die Uni, wenn man sich rechtzeitig bewirbt.

Bachelorstudenten haben hier zahlreiche Zusatzverpflichtungen (z.B. Meal Plan) und müssen sich oft ein Zimmer teilen. Die Masterstudenten haben großzügige Apartments. Leider sind diese aber sehr sehr teuer (ca. 1000€/ Monat).

Ich wollte daher nicht auf dem Campus wohnen und habe ein super WG-Zimmer über eine Facebook-Gruppe gefunden. Hier sollte man sich aber rechtzeitig bemühen. Empfehlen kann ich die Gegend rund um die Phillips Street, denn dann wohnt man immer noch quasi auf dem Campus und kann alles zu Fuß erreichen. Generell sind diese Zimmer aber auch bei Einheimischen sehr begehrt und man sollte sich nicht darauf verlassen etwas in Uni-Nähe zu bekommen (Tipp: Craigslist).

Verpflegung

Besonders hervorheben möchte ich die Dining Halls auf dem Campus. Wiederholt ausgezeichnet kann man hier wirklich sehr gut essen und es ist auch kein Problem, wenn man nicht auf dem Campus wohnt. Dann kann man einfach vergünstigt den Tarif für 25 meals für 200 Dollar kaufen. Das klingt erst einmal teuer, aber es gibt wirklich alles und mit dem all you can eat Prinzip haben wir immer lange Abende dort verbracht (oder ausgedehnte Frühstücke / Mittagessen) am Wochenende. Man kann sogar Gäste mitnehmen, wenn man Besuch hat. Es ist definitiv einer der wichtigsten sozialen Anlaufpunkte auf dem Campus. Besonders gut und beliebt sind Hamp und Berk.

Unbedingt sollte man auch ein paar Mal in der Blue Wall essen gehen, auch wenn es etwas teurer ist. Auch in Amherst selbst gibt es überraschend viele gute Restaurants.

Wenn man in den Bachelor Wohnheimen wohnt kann man dort nicht wirklich kochen, aber dann ist meist eh ein meal plan verpflichtend. In den Masterapartments gibt es Küchen, aber ohne jegliche Ausstattung. Ich hatte Glück und konnte in meiner WG alles nutzen. Die Küche war voll ausgestattet. Einkaufen ist allerdings etwas schwierig. Ohne Auto oder zumindest Fahrrad muss man den Bus nehmen, der nicht so häufig fährt wie man das in Deutschland gewohnt ist. Generell kommt man damit aber sehr gut zu den nächsten Orten und im Stadtgebiet Amherst kann man umsonst mit dem Studentenausweis fahren.

Gute Supermärkte sind Big Y und Trader Joe's (hochwertiger und teurer). Auf dem Campus gibt es auch mehrere kleine Läden, die das nötigste haben. Aber hier einzukaufen ist doch recht teuer.

Aufenthalt im Gastland

Dies war nicht mein erster längerer Aufenthalt in den USA. Dennoch hat Massachusetts durchaus seine Eigenheiten. Insbesondere das Nachtleben ist für uns etwas gewöhnungsbedürftig. Der strikte Umgang mit Alkohol führt dazu, dass die Kontrollen sehr streng sind. Wir mussten immer unseren Reisepass dabei haben, sonst konnte man den Abend vergessen. Generell empfiehlt es sich möglichst schon über 21 zu sein, sonst kann man an vielen Aktivitäten nicht teilnehmen. Die Uni hat auch eine rege Verbindungsszene und es gibt immer wieder Hauspartys oder ähnliches. In der nächstgrößeren Stadt Northampton (es fährt direkt ein Bus von der Uni ab) kann man abends auch in richtig tolle Bars und Live-Musik Bars gehen.

An den (oft langen) Wochenenden haben wir immer viele Trips unternommen. Mit dem Peter Pan oder Greyhound Bus kommt man leicht und preiswert in die umliegenden Städte. Besonders nah ist natürlich Boston, aber wir haben auch den ein oder anderen Trip nach New York unternommen. Über Springbreak verreist eigentlich jeder. Die meisten zieht es in die Karibik. Das ist gerade zu dieser Jahreszeit eine willkommene Abwechslung zum Schneechaos in Massachusetts. Es bietet sich außerdem an eine größere Reise nach Semesterende zu planen bevor es wieder nach Hause geht.

Erkundet auch Amherst selbst. Das kleine Städtchen hat doch einiges an Geschichte zu bieten (z.B. Emily Dickinson). Geht auch zu den Sportevents! Die richtige amerikanische Atmosphäre erlebt man gleich bei den klassischen Basketball oder Footballspielen. Und man hat einen super Ausblick aus der Bibliothek!

Persönliche Wertung des Auslandsaufenthaltes

Insgesamt kann ich den Aufenthalt nur als sehr positiv beschreiben. Ich habe v.a. auch akademisch sehr viel Wissen mitnehmen können.

Ungleich wertvoller sind aber auch die Erfahrungen, die ich in der Freizeit machen konnte. Obwohl Amherst doch ein sehr kleines Städtchen ist, ist dort durch den Studentenanteil sehr viel geboten. Wir hatten zwar immer viel zu tun, doch konnten wir in der Zeit sehr viel vom Land mitnehmen.

Einzig negativ ist vielleicht der finanzielle Aspekt. Je nachdem wie der Dollar steht kann man hier eben Glück oder Pech haben. Lebensmittel etc. sind etwas günstiger als bei uns.

Allerdings sind die Unikumkosten nicht zu vernachlässigen. Trotz Stipendium (für die Studiengebühren) sollte man Bescheid wissen. Man muss etwa 2000 Dollar für Verwaltungs-, Kursgebühr und Krankenversicherung rechnen (hier wird nur die amerikanische von der Uni anerkannt). Außerdem muss man für die Kurse selbst Bücher kaufen. Am besten tut man dies gebauht online und nicht auf dem Campus (teurer als Amazon). Hier würde ich noch einem ca. 200-300 Dollar rechnen.